

Inhalt

Vorwort	3
Hinweise zur Konzeption und zum Aufbau der Unterrichtseinheiten	4
Eschatologie – Was haben wir zu hoffen? (von Harald Becker)	5
1. Theologisch-didaktische Überlegungen	5
2. Bezug zu den Kompetenzen des Bildungsplans	8
3. Bausteine für den Unterricht	9
4. Literatur	18
5. Materialien	19
Die Bedeutung Jesu in Christentum und Islam am Beispiel von Weihnachten (von Andrea Chudaska) ...	38
1. Theologisch-didaktische Einführung	38
2. Bezug zu den Kompetenzen des Bildungsplans	42
3. Bausteine für den Unterricht	46
4. Literatur	52
5. Materialien	54
Anhang: Die gesamte Jahrgangsstufe 1 unterrichten mit den Entwürfen dieses Hefts	83

Hinweis: Leider war es nicht möglich, alle Rechteinhaber zu ermitteln. Betroffene Inhaberinnen und Inhaber von urheberrechtlichen Ansprüchen bitten wir, sich beim Verlag zu melden.

Abkürzungsverzeichnis

AO	Advance Organizer	P	Plenum
BPE	Bildungsplaneinheit	RU	Religionsunterricht
EA	Einzelarbeit	SuS	Schülerinnen und Schüler
GA	Gruppenarbeit	UE	Unterrichtseinheit
KGA	Kleingruppenarbeit	UG	Unterrichtsgespräch
L	Lehrperson	VIP	Vertiefung – Individualisiertes Lernen – Projektunterricht
M	Material		
PA	Partnerarbeit		



Material zum Download unter: (bitte Groß- und Kleinschreibung beachten)
https://www.calwer.com/cww/download/RU_kompakt_BG_3
Code: bc4591SL66.



ISBN 978–3–7668–4591–7

© 2023 by Calwer Verlag GmbH Bücher und Medien, Stuttgart
Alle Rechte vorbehalten.

Layout, Satz und Herstellung: Karin Class, Calwer Verlag

Umschlaggestaltung: Rainer E. Rühl, Alsheim

Umschlagfoto: iStock-808452104

Druck und Verarbeitung: ONLINEPRINTERS GmbH, Fürth

Internet: www.calwer.com

E-Mail: info@calwer.com

Vorwort

Menschliches Leben ist begrenzt. Zwischen Geburt und Tod erstreckt sich eine kleine Spanne Zeit, die uns Menschen gewährt ist. In dieser Zeit hat nun Gott seine Zeit gesetzt. Die Taufe ist der Anbruch der neuen Zeit, der Zeit Gottes mit unserem Leben. Sie wird dauern bis in alle Zeit und Ewigkeit. Diese Hoffnung, dass das neue Leben und die neue Welt Gottes schon hier und jetzt anbricht, hat Jesus in seinen Gleichnissen vom Reich Gottes immer wieder zur Sprache gebracht. Diese Hoffnung auf die persönliche Lebenswende in der Taufe und die Veränderung der Welt im Reich Gottes wurde immer vor dem Hintergrund der Frage diskutiert, ob und wie Gott in der Geschichte eingreifen möge. Geschichtlich fällt dies mit der Zeit zusammen, in der die Griechen und Römer den Orient erobern und ihren Kulturen unterwerfen. Die bange Frage lautete, ob der Gott Israels angesichts der großen Erfolge der hellenistischen Kultur und der römischen Truppen am Ende den Sieg behalten werde. Es entstand eine Bewegung, die Apokalyptik genannt wird: Einigen wenigen hat Gott den Einblick in sein Wirken und seine Pläne mit der Welt gegeben. Sie werden ihnen „enthüllt“, was das griechische Verb „apokalyptein“ dem Wortsinne nach bedeutet. Der biblische Prophet Daniel und die Offenbarung des Johannes sind von diesen Gedanken durchdrungen, etliche Schriften des Neuen Testaments in Grundzügen davon geprägt. Die mittelalterliche Kirche des Westens hat die starken Sprachbilder, die die Apokalyptik verwendet, in gemalte Bilder gebracht. In der Vorstellungswelt der Menschen, die die Bilder betrachten, wurden aus den Bildern Wirklichkeit. Himmel, Fegefeuer und Hölle wurden so zu realen Orten, die die Menschen postmortal erwarteten. Sie gewannen dadurch einen Grad der Verdinglichung, die den Eindruck erwecken ließ, als ob durch sie eine Art Drehbuch für das Kommende vorläge.

Gleichzeitig sind die Grundhaltungen der Apokalyptik bis heute äußerst wirkmächtig: die Bedrängnis der Gemeinde, ja der ganzen Welt, durch ein übermächtiges Geschehen und bedrohliche, widergöttliche Gegner, das letztgültige Eingreifen Gottes zugunsten seiner Gemeinde. Bis dahin ist Geduld und Glaube der Gemeinde vonnöten. In anderen Kontexten führte dies gar zu einer Selbst-Ermächtigung von Menschen, die das Kommende durch eigenes Gewaltvolles Eingreifen herbeizwingen wollen.

Die Angst vor dem Eintreten apokalyptischer Zustände zu nehmen und Vertrauen in den liebevollen Vater Jesu Christi, der die Welt zu einem guten Ziel führten wird, ist Aufgabe des christlichen Glaubens und damit auch der Religionspädagogik. Diese will anleiten zur Hoffnung. Sie fragt: „Was darf ich hoffen? Was dürfen wir hoffen?“ angesichts der Zukunft, die Gott heraufführt.

Die Zukunft der Menschheit wird wesentlich davon geprägt sein, wie gut es uns gelingt, unterschiedliche Konzepte und Vorstellungen, Glaubensrichtungen, Konfessionen und Religionen so miteinander ins Gespräch zu bringen, dass sie die Fragen nach Wahrheit und Erlösung, nicht mit Gewalt und Aggression beantworten, sondern in ein – durchaus auch kontrovers geführtes – Gespräch eintreten, in dem es um Glaubwürdigkeit, Relevanz und Plausibilität der Überzeugungen der eigenen Religion geht. Dies muss in der Religionspädagogik an Beispielen verdeutlicht werden. Was bedeutet mir oder uns Jesus? Wie wollen wir auf ihn blicken? Wie wird er in anderen Religionen wahrgenommen? Welche Kriterien für die Auslegung Heiliger Schriften haben wir? Worauf können wir uns verständigen? Dazu sind breite und vertiefte Kenntnisse der jeweils anderen Religion notwendig, mit der man im Austausch ist. Hier kann das Fach Evangelische Religionslehre nur Interesse wecken, anbahnen, Impulse geben und Schülerinnen und Schülern Mut machen, sich intensiver mit „den Anderen“ zu beschäftigen, um Klischees zu überwinden und eigene Standpunkte zu bestimmen.

Uwe Hauser

Hinweise zur Konzeption und zum Aufbau der Unterrichtseinheiten

RU *kompakt* ist eine neue Reihe zur praktischen Umsetzung des Bildungsplans 2021 für den Evangelischen Religionsunterricht am Beruflichen Gymnasium. Für andere Schularten entstehen entsprechende Reihen.

RU *kompakt* versteht sich als kompetenzorientiert, das heißt, es berücksichtigt bereits vorhandene Kompetenzen, Fragestellungen und Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, nimmt die im Bildungsplan für die jeweiligen Klassen verbindlich formulierten Kompetenzen auf und versucht diese einzuüben.

Das bedeutet methodisch konkretisiert: Anregungen zu Advance Organizer, Anforderungssituationen, Aufgabekultur kooperativen Lernens, Binnendifferenzierungen, kognitive Aktivierung und Metakognition.

Die Unterrichtseinheiten sind folgendermaßen aufgebaut:

1. Theologisch-didaktische Überlegungen
2. Bezug zu den Kompetenzen des Bildungsplans
3. Bausteine für den Unterricht
4. Literatur

Theologisch-didaktische Überlegungen

Anhand folgender Fragen wird die Unterrichtseinheit theologisch und didaktisch reflektiert:

- Welche theologischen bzw. fachwissenschaftlichen Gesichtspunkte sind bei diesem Thema zu bedenken?
- Welche didaktischen Grundentscheidungen werden auf dem Hintergrund der Lebenswelt, der Erfahrungen und des Entwicklungsstands von Schülerinnen und Schülern getroffen?

Bezug zu den Kompetenzen des Bildungsplans

Zu Beginn jeder Unterrichtseinheit finden sich die wörtlichen Zitate der aufgenommenen prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen aus dem baden-württembergischen Bildungsplan 2021 für das Fach Evangelische Religionslehre am Beruflichen Gymnasium.

Bausteine für den Unterricht

Indem die einzelnen vorgeschlagenen unterrichtlichen Schritte und die damit intendierten Lernfortschritte als „Bausteine“ bezeichnet werden, soll angedeutet werden, dass der Lernweg im Unterricht ganz unterschiedlich aufgebaut werden kann.

Sämtliche Bausteine werden zu Beginn der Unterrichtseinheit im Überblick vorgestellt. Die Anordnung der Bausteine gestaltet sich in der Regel folgendermaßen:

1. Einstieg
2. Erarbeitung
3. Vertiefung
4. Fazit / Ergebnissicherung

Anschließend an die Übersicht folgen die einzelnen Bausteine. Sie werden in der Regel mit einer didaktischen Leitfrage eingeleitet und bieten Anregungen zu Einstieg, Erarbeitung und zur vertiefenden Weiterarbeit und Differenzierung.

Theologisch-didaktische Überlegungen

Grundideen

1. Aus den BPE 4 (Gott) und 5 (Jesus Christus) werden diejenigen Teil-Einheiten, die eschatologische Aspekte aufweisen, zu einer Unterrichtseinheit **zusammengefasst**. Hierdurch soll ein „Eschatologie-Verlust“ des neuen Bildungsplans verhindert werden, der drohen könnte, weil der Themenkreis „Zukunft“ des alten Bildungsplans für die Oberstufe des BG in Baden-Württemberg in dieser Form kein Gegenstück im neuen Bildungsplan mehr hat.

2. Die vorgeschlagene Unterrichtseinheit lässt sich in doppelter Weise einsetzen. Einerseits stellt sie eine in sich geschlossene Einheit mit innerer Sachlogik dar (s.u.). Andererseits sind „Anschlussstellen“ markiert, an denen von dieser Einheit aus ein Zugang zu weiteren Teil-Einheiten des Bildungsplans (aus BPE 4 und BPE 5) möglich ist. Diese werden hier jedoch nur skizziert und nicht weiter ausgeführt, da es sich um „klassische Themen“ des RU handelt (Gleichnisse, Wunder, Atheismus, Theodizee), für die hinreichend Unterrichtsmaterial vorliegt.

Überblick

Die Unterrichtseinheit umfasst sechs Bausteine, die in einem sachlogischen Zusammenhang stehen und z.T. aufeinander verweisen, gegebenenfalls mit Modifikationen aber auch je für sich eingesetzt werden können.

Der erste Baustein hebt mit dem Begriff der „Apokalypse“ an. Der Begriff dürfte den SuS bekannt sein, sei es durch Medien („Zombie-Apokalypse“), sei es durch Zukunftssängste angesichts von Klimawandel, Pandemie oder Krieg. Entsprechend beginnt der Baustein mit dem Vorverständnis der SuS, kontrastiert dieses dann aber mit der ursprünglichen Bedeutung des Begriffs. Im Gegensatz zum alltäglichen Sprachgebrauch bedeutet „Apokalypse“ nämlich ursprünglich die Offenbarung eines göttlichen Heilsplans und bietet so, trotz aller damit verbundenen Krisen, letztlich Grund zur Hoffnung. Hierzu wird zunächst die sogenannte „synoptische Apokalypse“ (in der lukanischen Fassung, die in Lk 21,28 die positive Wendung besonders deutlich macht,) vorgestellt und die Ergebnisse der Lektüre durch zwei kurze Lexikonauszüge zusammengefasst.

Der Beginn des ersten Bausteins bietet der Lehrkraft die Wahl, sprachlich-begrifflich oder mit Bildern in die Thematik einzusteigen. Die Entscheidung an dieser Stelle hat zugleich Einfluss auf den Aufbau der gesamten Einheit: Sollte die Lehrkraft den Einstieg ohne Bilder wählen, lassen sich die Bausteine 1–5 in der vorgestellten Form unterrichten, Baustein 6 entfällt. Der Einstieg mit Bildern ermöglicht sowohl eine Variation in Baustein 5 als auch zusätzlich Baustein 6 als metakognitiven Rückblick auf den Lernweg der gesamten Unterrichtseinheit.

Der zweite Baustein profiliert vor diesem Hintergrund die **Reich-Gottes-Botschaft Jesu**, die einerseits das apokalyptische Denken seiner Zeit voraussetzt, es andererseits z.B. durch die Betonung der präsentischen Komponente, die im fünften Baustein gesondert aufgegriffen werden wird, modifiziert. Textgrundlage sind einmal ausgewählte neutestamentliche Gleichnisse und Wundererzählungen, zum anderen ein zusammenfassender Text von Peter Kliemann.

Mit diesen beiden Bausteinen ist der grundsätzliche Rahmen neutestamentlicher Eschatologie aufgespannt. Die nächsten drei Bausteine greifen Teilaspekte heraus und vertiefen sie.

Der dritte Baustein thematisiert den in der Apokalyptik angelegten Gedanken des **Gerichts Gottes**. Dieser Aspekt ist zwar durch die lutherische Abwehr jeglicher „Werkegerechtigkeit“ und durch die Drohung mit dem strafenden Gott als „Schwarze Pädagogik“ „vorbelastet“, kommt aber dem Wunsch der SuS nach Gerechtigkeit entgegen und ist auch theologisch notwendig, um eine Verniedlichung Gottes zum „lieben Gott“ zu verhindern¹.

Den Einstieg bietet das bekannte Weltgerichts-Gemälde von Hans Memling. Dieses wird ausführlich untersucht und interpretiert. Das Weltgerichts-Gemälde wird von einem strengen Dualismus dominiert. Die theologische Herausforderung besteht nun darin, diesen Gerichtsgedanken mit der Botschaft Jesu von der Gnade Gottes, die in Baustein 2 zentral war, in Verbindung zu bringen.

Dies geschieht mithilfe zweier Texte, die zugleich repräsentativ für die Bandbreite eschatologischer Vorstellungen sind: Auf der einen Seite betont Sabine Pemsel-Maier das Gericht als Konsequenz der menschlichen Entscheidung für oder gegen die Gnade Gottes; damit spricht sie sich für einen „doppelten Ausgang“ des Gerichts aus, der die Entscheidung des Menschen ernst nimmt, ohne in eine platte Werkegerechtigkeit zu verfallen. Auf der anderen Seite macht sich Wilfried Härle für den Gedanken einer differenzierten „Allerlösung“ stark, indem er zwischen dem Gericht über die Sünde (die vernichtet wird) und dem Gericht über den Sünder (der „durch das Feuer hindurch“ gerettet wird) unterscheidet; damit betont er den Gedanken der Gnade Gottes, ohne die Sünde zu verharmlosen.

Abschließend arbeiten die SuS den sachlogischen Zusammenhang von Gericht und Gnade noch einmal aus dem Memling-Bild heraus und beurteilen vor dem Hintergrund der beiden Texte die theologische Angemessenheit der Darstellung.

Der vierte Baustein greift auf den Aspekt der Reich-Gottes-Botschaft Jesu zurück, dass vom Eschaton immer nur bild- oder gleichnishaft geredet werden kann (vgl. Baustein 2). Vor diesem Hintergrund lädt er die SuS ein, ihre eigenen **Bilder für das Reich Gottes** zu entwickeln. Methodisch geschieht das durch die Anknüpfung an ein Bildelement (das Himmelstor) des Memling-Gemäldes (vgl. Baustein 3).

Der fünfte Baustein schließlich wendet diese Vorstellungen auf ihre **Konsequenzen für die Gegenwart**. Damit wird abschließend noch einmal der Gedanke der präsentischen Eschatologie aus dem zweiten Baustein aufgegriffen. Dies ist wichtig, um dem Vorwurf begegnen zu können, christliche Eschatologie sei nur eine Vertröstung auf ein besseres Jenseits.

¹ Vgl. Sabine Pemsel-Maier, WiReLex-Artikel „Gericht“ (Feb. 2019), Abschnitt 1 (<https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/200588/>), und Monika Jakobs, WiReLex-Artikel „Eschatologie“ (Feb. 2016), Abschnitte 4 und 5 (<https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/100164/>).

Die sachlogische Reihenfolge der letzten drei Bausteine lässt sich also etwa in die Form folgender didaktischer Fragen bringen: „(Wie) Komme ich in das Reich Gottes?“ (Gericht) – „Wie sieht es dort aus?“ (Bilder für das Eschaton) – „Welche Konsequenzen hat das für mein jetziges Leben?“

Der sechste Baustein greift unter dem Titel „**Apokalypse revisited**“ auf die Bilder des ersten Bausteins zurück, sofern die Lehrkraft hier den entsprechenden Einstieg gewählt hat: Die SuS erhalten den Auftrag, ihr damals gewähltes Bild unter dem Eindruck der gesamten Unterrichtseinheit zu überarbeiten. Dies ermöglicht nicht nur eine Lernfortschrittskontrolle durch die Lehrkraft, sondern auch einen metakognitiven Rückblick auf den Lernweg durch die SuS.

Abschließend werden noch einige **Ideen für den Bereich „Vertiefung – Individualisiertes Lernen – Projektunterricht“** (VIP) skizziert.